

# **DEUTSCHLAND / FRANKREICH**

**Gemeinsame Erklärung des deutschen und des französischen Gouverneurs  
auf der EBWE-Jahrestagung 2018 in Jordanien**

1. Zunächst möchten wir dem Königreich Jordanien zur Ausrichtung dieser 27. Jahrestagung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) gratulieren und uns dafür bedanken.
2. Die gesamte Region befindet sich seit Jahren in einer schwierigen geopolitischen Situation, die u. a. zu einem stetigen Flüchtlingsstrom insbesondere nach Jordanien geführt hat. Wir wissen die Bereitschaft des Landes, diese Situation zu bewältigen, und seinen Einsatz dafür zu schätzen; es leistet damit einen bewundernswerten Beitrag zur Entschärfung einer schweren humanitären Krise, und wir sind froh, dass die EBWE Jordanien, das seit 2011 Mitglied ist, dabei unterstützt.
3. Insgesamt begrüßen wir angesichts des anhaltend schwierigen politischen und wirtschaftlichen globalen Umfelds die Erfolge, die die Bank im Jahr 2017 erzielt hat. Ende letzten Jahres wurde das 5000. Projekt der EBWE gezeichnet. Die Bank ist finanziell profitabel; 2017 hat sie ein Rekordinvestitionsvolumen von knapp 10 Mrd. EUR erzielt, von denen 43 % in Projekte mit grünem Bezug und starker Transformationswirkung geflossen sind, und gleichzeitig solide Nettoerträge erwirtschaftet. Mit der Aufnahme neuer Aktivitäten im Libanon sowie im Westjordanland und im Gazastreifen hat die EBWE 2017 außerdem ihr Engagement in ihren Einsatzregionen ausgeweitet. Wir befürworten die Verlängerung des Status Griechenlands als Empfängerland bis 2025 zu denselben Bedingungen und Modalitäten, wie sie 2015 vereinbart wurden. Wir sehen dem Bericht der Geschäftsführung zu dieser Frage mit Interesse entgegen und sind bereit, anschließend so schnell wie möglich einen Beschluss zu fassen. Der Geschäftsführung und den Beschäftigten sowohl in London als auch in den Regionalbüros möchten wir zu den erzielten guten Ergebnissen gratulieren.
4. Ungeachtet dieser Ergebnisse sehen wir noch Spielraum für Verbesserungen. Während in vielen Einsatzländern positive Schritte in Richtung einer Transformation vollzogen wurden, haben andere nach wie vor mit einem nur schwachen Wirtschaftsaufschwung, langsamen Reformfortschritten und politischen Rückschlägen zu kämpfen. Mehr denn je sollte die Bank an der Einzigartigkeit ihres in Artikel I des Errichtungsübereinkommens verankerten Auftrags festhalten. In finanzieller Hinsicht stagnieren das Portfoliovolumen und die operativen Vermögenswerte, der Anteil der Investitionen in die Privatwirtschaft ist rückläufig, und bei den Investitionen in Eigenkapital wurde ein Tiefststand erreicht. Unterdessen sind die Kosten in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen und die erwarteten Einsparungen ausgeblieben, wodurch sich der Druck auf die sinkenden Einnahmen weiter erhöht.
5. Die Ausschöpfung des Eigenkapitals ist im Jahr 2017 auf 70 % zurückgegangen, was bedeutet, dass – sofern die Prognosen für die nahe Zukunft einen ähnlichen Wert erwarten – noch Potenzial für Geschäftswachstum besteht. In diesem Zusammenhang und mit Blick auf die Maximierung ihrer Transformationswirkung fordern wir die Bank nachdrücklich auf, ihre erfolgreichen Bemühungen zur Bewältigung der enormen verbleibenden und möglicherweise noch entstehenden Aufgaben in ihren derzeitigen Einsatzregionen fortzusetzen – und zwar im Rahmen ihres bereits erwähnten politischen Auftrags. Alle denkbaren Instrumente, darunter Beteiligungen, Produktinnovationen, politischer Dialog, grüne Transformation sowie die Mobilisierung von privatwirtschaftlicher Finanzierung, von Finanzierungen in Landeswährungen und der Kapitalmärkte, sollten auf geeignete Weise eingesetzt werden, um in unseren derzeitigen Einsatzregionen das Wachstumspotenzial und die Transformationswirkung wieder anzukurbeln, wobei gleichzeitig die Additionalität und der Mehrwert der Bank zu gewährleisten sind.
6. Vor diesem Hintergrund empfehlen wir, bevor Analysen zu einer möglichen Expansion angestellt werden, im Laufe der kommenden Monate in den derzeitigen Einsatzregionen eine strategische Überprüfung durchzuführen, um die Bedürfnisse der einzelnen Länder, noch vorhandene Geschäftsmöglichkeiten sowie die Prioritäten der Anteilseigner zu ermitteln und festzustellen, welche Anpassungen erforderlich sind, um die Geschäftskompetenz und -entwicklung der EBWE zu verbessern. Diese Studie, der die vom Direktorium vereinbarte

Aufgabenbeschreibung zugrunde zu legen ist, sollte sich in erster Linie auf das Wissen und die Sachkenntnis der Regionalbüros der EBWE stützen; bei Bedarf kann externe Unterstützung hinzugezogen werden. Die Ergebnisse der strategischen Überprüfung könnten auf der EBWE-Jahrestagung 2019 in Sarajevo vorgestellt und erörtert werden. Auf dieser Grundlage könnten die Anteilseigner dann weitergehende Überlegungen zur strategischen Zukunft der EBWE im größeren Kontext des europäischen und weltweiten IFI-Systems anstellen.

7. Angesichts der vorstehenden Betrachtungen erwarten wir fest, dass auf die EBWE auch in nächster Zukunft große Aufgaben zukommen werden, wie es in der Vergangenheit der Fall war. Deutschland und Frankreich bekräftigen ihr Vertrauen, dass die Geschäftsführung und die Beschäftigten der EBWE diese Aufgaben meistern werden.